Rezension

des Buches

Christiane Arens und Stefan Dzikowski (Hrsg.):
Autismus heute
Band 1
Aktuelle Entwicklungen in der Therapie autistischer Kinder
Verlag modernes lernen, Dortmund, 1988
164 S., 42 DM.

In der kinderpsychiatrischen Geschichte gibt es kaum einen Begriff der so mythenumrankt ist wie der des Autismus. Seitdem der Erstbeschreiber des frühkindlichen Autismus, der Amerikaner Kanner, 1943 dieses Syndrom mit u.a. starkem Rückzug, Stereotypien und oft aggressiven Verhaltensstörungen beschrieb, hat vor allem das Eigenschaftswort "autistisch" eine geradezu inflationäre Anwendung gefunden. Dazu hat zum einen der Wunsch vieler Eltern und Therapeuten nach einem weniger diskriminierenden und eher Hoffnung machenden Begriff als "geistige Behinderung" für das So-Sein ihres Kindes beigetragen und zum anderen wohl auch die zeitweise modische Forderung nach "Offenheit" und "Zugänglichkeit" als gerade für Kinder wichtige Eigenschaften.
Bei dem Boom an Literatur zum Thema ist man versucht, bei einer neuen Publikation garnicht erst hinzuschauen. Bei dem Sammelband von Arens und Dzikowski lohnt es sich aber

trotzdem.

Hier ist eine Mischung von kritischen Beiträgen der Altmeister vom Fach, wie Kehrer und Kiphard, mit kreativen "Gesellen" und erfahrenen Therapeuten gelungen. Theorie und Diagnostik werden dargestellt, die meisten Beiträge setzen sich mit den bisherigen Therapieverfahren, einschließlich der Außenseitermethoden, auseinander und stellen erprobte Verfahren detailliert vor.

Besonders gefallen hat mir der Beitrag von Joachim Heilmann, "Kann denn Zwang Liebe sein?", in dem er sich kritisch mit der Festhaltetherapie und deren Fürsprechern auseinandersetzt und vor allem der festhaltewütigen Frau Prekop eine Absage erteilt.

Wer sich über den aktuellen Stand zum Thema "Autismus" informieren will, dem kann das Buch nur empfohlen werden, wer sich beruflich mit dem Thema auseinandersetzt sollte den Inhalt kennen.

Jürgen Junglas, St. Augustin